

Glaube im Alltag, 17.12.2016

Seite an Seite

Vor gut vier Wochen waren wir an einem Samstagvormittag zufällig in der Wittlicher Innenstadt unterwegs. In den ruhigen Betrieb mischte sich plötzlich ein lauter Motorenlärm. Es war nicht auszumachen, woher das Dröhnen kam. Aber eine Unruhe breitete sich aus, man spürte, dass sich etwas Außerordentliches anbahnte.

Ein Traktor rollte an, auf dessen Anhänger ein riesiger Tannenbaum lag. Geschäftigkeit kam auf. Passanten blieben stehen, und im weiten Rund des Marktplatzes bildete sich ein lockerer Kreis. Interessiert wurde beobachtet, wie die Arbeiter schnell und effizient, mit wenigen Worten und Handzeichen, die Tanne hin und her manövrierten, bis sie passgenau über dem vorgesehenen Standort schwebte und dann in der Mitte des Marktplatzes eingelassen wurde.

Die Ankunft der Tanne weckte eine besondere Atmosphäre. Ich hatte den Eindruck, dass außer ihr noch etwas anderes auf dem Marktplatz ankam, etwas, das die Menschen miteinander verband, vielleicht das Bewusstsein, Zeuge eines besonderen Augenblickes zu sein.

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Dann stehen wir wieder, real oder im übertragenen Sinne, Seite an Seite mit anderen Menschen um eine Mitte. Auch dann verbindet uns das Bewusstsein, Zeugen eines außerordentlichen Geschehens zu sein: Wir stehen um unser Zentrum, um unsere Mitte, um ein Kind. Dieses Kind, der Mensch gewordene Gott, lädt uns ein, in Verbindung zu treten mit ihm und untereinander. Es schafft eine Atmosphäre von Nähe, Geborgenheit und Vertrauen.

Gott wird Mensch und ist Mensch, in jedem von uns. Er will immer wieder neu bei uns ankommen und uns ermöglichen, menschlich zu sein.

Ein frohes Zugehen auf Weihnachten.

Monika Bauer-Stutz,

Pfarrereingemeinschaft Bernkastel-Kues